

ZEHN GEBOTE FÜR BRAUTPAARE

UND ALLE, DIE SICH EINZURICHTEN BEABSICHTIGEN.

I.

So Ihr heiraten wollt, bedenket bei Zeiten die Ausstattungsfrage Eurer Wohnung. Kauft nicht Möbel in den letzten drei Wochen oder acht Tagen. Benutzt die Brautzeit dazu, Euch auf den großen Gebieten moderner Wohnungs-Ausstattungen umzusehen – es ist vielleicht das einzige Mal in Euerem Leben, daß Ihr diesem Kulturgebiet so nahe tretet.

II.

Denket daran, daß Euer künftiges Leben, daß Glück, Behaglichkeit, Gemüt und Charakter ein gut Teil abhängig ist von der ständigen Umgebung, in der Ihr Jahr aus Jahr ein, Tag aus Tag ein leben werdet. Euer Geschmack schafft Euere Umwelt; Eure Umgebung bildet oder verbildet aber auch Eueren Geschmack. Ihr seid auch Euern Kindern verantwortlich für die Umwelt, die Ihr ihnen bietet; ihr Werden hängt von Eurer Wohnungskultur mehr ab, als Ihr ermessen könnt.

III.

Die Frau richte ihre Räume ein, der Mann die seinen; es braucht nicht alles über einen Kamm geschoren zu sein. Es lassen sich auch gemeinsame Räume zugleich männlich charaktervoll und weiblich traulich herrichten. – Ihr braucht Euch bei Streitigkeiten nicht gleich zu entloben.

IV.

Streitet nicht, ob Ihr Euch „modern“ oder „alt“ einrichten wollt. Es lassen sich sehr wohl zu alten ererbten Stücken neue Ergänzungen schaffen. Kauft aber nicht alten Kram dazu. Das Problem der Zeit lautet: sich nicht in alte fremde Stücke setzen, sondern die Motive der alten erprobten Kultur neu gestalten!

V.

Wenn Ihr die Summe für den Ankauf oder die Bestellung der Möbel festsetzt, vergesst nicht, daß damit Eure Ausstattung nicht gemacht ist. Bestimmt für jedes Zimmer einen wenn auch kleinen Betrag für Tapeten, Vorhänge und jene Dinge, die den Raum und die Möbelstücke in Farben und Formen erst zusammenstimmen und das Ganze zu einer künstlerischen und wohnlichen edlen Einheit machen.

Und auch der Junggeselle und die Junggesellin mögen darnach streben, in eigenen Möbeln zu wohnen, auf daß in Deutschland der Brauch der schrecklichen geschmack- und charakterlosen Mietswohnung und „möblierten“ Zimmer auf das notwendigste Maß beschränkt werde und sich bald eine neue Wohnungskultur mit selbständigem Charakter ausbreite. Georg Muschner.

VI.

Schafft Euch keinen Staatssalon mit verdeckten Repräsentationsmöbeln, schafft Euch Wohnräume. Könnt Ihr Euch einen Salon leisten, stimmt ihn so, daß Ihr Euch täglich darin feiertäglich fühlt; hocket aber nicht eines Salons wegen im engen Wohnzimmer.

VII.

Das Schlafzimmer sei groß und luftig und hell. Wohn- und Eßzimmer seien nicht übervoll an Möbeln und Zierat. Wenige gute Stücke im ruhigen Einklang der Farben und Formen. Keine sinnlos gesammelten fremden nicht zugehörigen Eckensteher! – Kinderzimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer verlangen nicht mindere Sorgfalt als die Haupträume; vernachlässigt sie nicht, weil sie selten jemand sieht!

VIII.

Ein Tisch ist ein heiliges Gerät; er trägt Eltern und Kindern und oft Generationen die tägliche Speise. Das Bett ist die Wiege Eurer Gesundheit. Ein Schrank ist ein Kunstwerk der Kultur. Bedenket danach, daß alle Möbel ihre gehaltvolle Form haben müssen, auf daß sie Euch und den Eurigen lange etwas bedeuten.

IX.

Kauft darum keine Fabrikware. Kauft Euch nicht übermoderne oder moderntuende Innen-Einrichtungen, die Euch zwar fein erscheinen, aber doch ganz fremd sind. Sprechet mit den Firmen und Künstlern und lasset Euch nach Euern Gedanken die Stücke machen. Geschäft und Künstler wollen solche Anregungen. Ihr sollt in den Möbeln wohnen, nicht jene.

X.

Wenn Ihr den Grundstock Eures Heimes habt, die Möbel, die Teppiche, die Vorhänge, wenige Bilder und Vasen, dann füget langsam hinzu, was dem Ganzen noch starke Noten gibt, ein gutes Bild, eine Plastik, ein sonstiges Möbelstück. Wenn Ihr Euch gut eingerichtet habt, werdet Ihr bald merken, wie wenig sich in eine anfangs gut gestimmte Einrichtung nachtragen läßt. Darum legt gleich das Nötige an und spart lieber hinterher.